

Ich ferner gemüthliche Ganner, der die gefälligen kommunistischen Dokumente anfertige, wie den „Einwohner-Brief“ anlässlich der englischen Wahlen, die gefälligen Dokumente für die Berliner Arbeiterkongresse, den „Einwohner-Brief“ anlässlich der Berliner Arbeiterkongresse, den „Einwohner-Brief“ anlässlich der Berliner Arbeiterkongresse...

Die Behauptung dieser Zeitung, daß die Abteilung IA des Berliner Volkspräsidiums nicht nur Dokumentenführer zum Zwecke des blutigen Terrors und internationalen kriegerischen Verwilderungen nicht nur duldet, sondern mit ihnen gemeindefällige Geschäfte macht, ist eine ebenso ungeheuerliche Entstellung der Tatsachen wie die Entstellungen, die im Moskauer Brief bekannt geworden sind. Da das Volkspräsidium diese Anschuldigungen nicht ablehnt und nicht dementiert, wird auch das Dementi im Kindermann-Brosch-Brief, das sich auf die Vorgänge auf ein und dasselbe Verhältnis der Abteilung IA zu den Kämpfern zurückführen läßt.

Im Moskauer Studenten-Brosch erscheint auch der ungelagte Kindermann-Brosch, was wir eine frühere unverständliche Stellungnahme berücksichtigen, hervorheben möchten — durch die Antifaschisten als sehr schwer belastet. Der Brosch, der jetzt in Moskau herauskommt, wird in größtem Maße aufgefächert, woraus zu schließen ist, daß die Antifaschisten über genügend Beweismaterial zu verfügen glauben. Wichtiger als die Feststellung der drei Studenten persönlich ist die in der Antifaschisten behauptete Verbindung mit deutschen Behörden. In erster Linie wird in der Antifaschisten das Berliner Volkspräsidium als indirekt mitempfänglich in der ganzen Sache gekennzeichnet. Danach wird der ganz ungeheuerliche Hebergriff, die sich im Mai 1923 das Berliner Volkspräsidium im Zusammenhang mit dem proletarischen Einbruch in die Berliner Handelskammer hat durchführen lassen, über die Verbindung zwischen dem Volkspräsidium und dem Studenten Kindermann ein ganz helles Licht zu werfen. In letzter Linie werden verhängnisvolle Aussagen über die Tätigkeit des Berliner Volkspräsidiums für einige Tage der Öffentlichkeit des Auswärtigen Amtes vollkommen an den Tag zu setzen, dem Reichsankommunisten Ertemann solche Informationen zuteil werden lassen und auch der Öffentlichkeit über die tatsächlichen Vorgänge und Verhältnisse im Inneren der Antifaschisten bekannt gemacht.

Ein anderer Punkt, der die gleiche Nachforschungen enthält, ist die von diesen „deutschen Studenten“, Herr von Ditzmar, in sein Deutsches, sondern in seinen, also sollte diese Tatsache nicht die ganz ungeheuerlichen Mittelungen der Antifaschisten natürlich an und für sich einleuchtender, als wenn alle drei Angeklagten deutscher Herkunft wären. Man weiß ja, daß die Väter ebenso wie die russischen Emigranten die deutsche Volksgemeinschaft in hohem Maße befreundet sind, und zum Teil sogar auch in der Fälschung Deutschlands im Auftrag der Entente eine peinliche Rolle spielen.

Als selbst ein bürokratisches Treibebureau widert das Dementi des Berliner Volkspräsidiums durch den Nachweis der Politik, die die politische Leitung des Präsidiums bisher stets geführt hat. Mit Recht weist dieses Treibebureau auf die Beziehungen hin, die der frühere Leiter der Abteilung IA, Dr. Weis, zu den konterrevolutionären russischen Emigranten und deren Treiben unterhalten hat, einer Politik, die auch für den jetzigen Leiter durch die Freilassung des obengenannten Kistenführers wieder einmal klar nachgewiesen wird. Die Kette der Verbrechen, des Spitzelspiels und der Verbrechen der Agenten-Frontarbeit im Kampfe gegen Sowjetrußland und die kommunistische Bewegung ist hier klar erwiesen. Die Kindermann-Gruppe ist nur ein Glied, ein Glied, das auch hier mit dem Vorkriegsfall auf die russische Handelsmission und dem Politischen Botschafter und der Beziehungen zu dem Dokumentenführer vollkommen übereinstimmt. Dies beweist, welcher Wert den Dementis des Volkspräsidiums beizulegen ist.

Aber das, was das Berliner Volkspräsidium soeben abzuliegen hat, beweist der „Vorwärts“ mit dem oben angeführten Artikel mit so brutaler Offenbarkeit, daß es hierüber keine Zweifel mehr geben kann. Die Politik des Berliner Volkspräsidiums ist die Politik der Sozialdemokratie. Und das, was eben noch das Volkspräsidium betreibt, bekämpft der sozialdemokratische „Vorwärts“. Das Dementi der Berliner Polizei hatte sehr kurze Beine.

Aus alledem aber steht das Proletariat, um was es heute geht. Jetzt werden den verblendeten sozialdemokratischen Arbeitern über den wahren Charakter und die Absichten ihrer Parteiführer die Augen geöffnet werden. Für die Genossen und Sympathisierenden der SPD gilt es, mit allen Mitteln den sozialdemokratischen Arbeitern gerade an Hand des Kindermann-Standbilds des „Vorwärts“ die Augen zu öffnen, um in geschäftlicher Front mit den englischen Gewerkschaften den sozialdemokratischen Kriegshelden gegen Sowjetrußland ihr entscheidendes „Gnade weg von Sowjetrußland“ entgegenzusetzen.

Der „Vorwärts“ legt seine Bege gegen Rußland fort

Berlin, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der „Vorwärts“, der gestern abend in schärfstem Ton den Abbruch der Beziehungen mit Moskau gefordert und zum Krieg gegen Sowjetrußland gehetzt hat, bringt heute abend unter dem Titel „Rußland und wir“ einen Leitartikel, der formell eine sehr vorfällige, geschämpte Verteidigung gegen die Feststellungen der „Neuen Jähne“ darstellt, inhaltlich aber sämtliche Punkte seiner gestrigen Bege aufrecht erhält und nur den Zweck hat, durch „diplomatische“, bruchstückliche Form die Arbeiterkraft zu beruhigen. Das Blatt erklärt zunächst, die Staaten Europas und Amerikas seien untereinander wesensähnlicher und schicksalsverwandter, als sie es zwischen der Sowjetunion gegenüber seien. Gegenüber der gleichartigen Wirtschaftsform, Entwicklungsform des Kapitalismus und der Demokratie im Westen sei Rußland „eine andere Welt“. Dementsprechend seien die SPD, die französischen Sozialdemokraten und die englische Arbeiterpartei im Westen „die drei starken, tragenden Säulen der sozialistischen Arbeiterinternationale“. (?) Es heißt dann: „Feindschaft gegen Sowjetrußland, die ihr so oft, besonders von kommunistischer Seite nachgesagt wird, liegt der sozialistischen Arbeiterinternationale vollkommen fern.“ (?) Wenn die „Neue Jähne“ behauptet, die SPD predige den Krieg gegen Sowjetrußland, so sei das eine Verleumdung. Aber die Sowjetrußland müsse ihren innerpolitischen Angriff auf Europa aufgeben. Die SPD erkläre die amtliche Außenpolitik Deutschlands gegenüber Sowjetrußland für Vordienerei, für falsch und gefährlich. In dem er im Namen der ganzen 2. Internationale zu sprechen vorgibt, erklärt der „Vorwärts“ weiter, die Sozialdemokraten erstreben den Frieden Europas durch Garantieverträge. Dies bedeute „in keiner Weise eine Bedrohung Sowjetrußlands“. „Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und der Abschluß von Sicherheitsverträgen zwischen den europäischen Völkerbundmitgliedern ist keine Gefahr für Sowjetrußland“. (Der „Vorwärts“ wiederholt dreimal diese Erklärung, daß der Sicherheitspakt nicht den Krieg und nicht die militärische Front gegen Sowjetrußland bedeute — ganz im Gegensatz zu der Stellungnahme führender englischer Arbeiterpartei, im Gegensatz zu den bürgerlichen Demokraten in Deutschland, im Gegensatz zu

den Forderungen der gesamten imperialistischen Westpresse, im Gegensatz zu dem klaren Inhalt der Sicherheitspaktnote und des Völkerbundesartikels 16.)
Zum Schluß wiederholt der „Vorwärts“, obwohl in vorliegender Form, im einzelnen keine Behauptungen über die „Trennung“ der Reichsregierung und den Moskauer OC-Brosch und verweist schließlich auf eine Erklärung der Reichsregierung zu der gestrigen Note des „Vorwärts“, die Reichsregierung habe alles getan im Interesse der angelegten Studenten.

Die SPD-Führer verhandeln über die Annahme der Zollvorlage

Es ist merkwürdig still geworden im schwarz-rot-goldenen Blätterwald mit dem Kampfschrei „gegen den Zollwucher“. Tony Sender und der wehrhätige Finanzminister Wilsdorf haben ihre Reden geredet bei der ersten Lesung der Zollvorlage und jetzt ist still. Die Vorlage beschäftigt den handelspolitischen Ausschuss und soll dort verhandelt werden.
Wie, das ist bisher in geheimnisvollem Dunkel gehüllt, wie alles für den Verstand der in parlamentarischen Ränken nicht Bewanderten ein Buch mit sieben Siegeln ist. Schließt die Regierung und schließt die ehrenwerten sozialdemokratischen Strategen? Es könnte so scheinen, aber es ist nicht so.

Die Sozialdemokratie hatte durch Stämpfers Blatt erklären lassen, daß die „Zollvorlage in dieser Form (!) unannehmbar“ für sie sei. Das war ein offenes Wort, das hemies, daß die schwarz-rot-goldenen Schildknappen prinzipiell nicht gegen die Zölle wären.

Das kann ja auch nicht anders sein. Wenn man diesen Stein täglich — theoretisch und praktisch — behaft, muß man die Mittel, mit denen dieser Staat seine und seiner Auftraggeber Existenz erhalten muß, betonen. Dazu gehören die Zölle. Und die SPD ist für Zölle, damit bei Handelsvertragsverhandlungen die Interessen des deutschen Staates gewisse „Druckmittel“ in der Hand haben, das heißt damit man für die Staaten, mit denen man einen Handelsvertrag abschließt, den Zolltarif ändern lassen kann. In der Zollvorlage der Regierung gibt es nur „gebundene Zölle“ für Getreide, das heißt Zölle, die nicht erhebt werden können. Ergo, ist die Zollvorlage „in dieser Form unannehmbar“!

Die bürgerliche Presse berichtet, daß die Regierung, die die Zollvorlage durchdrücken muß, um die Gefolgschaft der deutschnationalen Junfer nicht zu verlieren, mit den „Oppositionsparteien“, das heißt mit Sozialdemokraten und Demokraten verhandelt, um diese „Opposition“ zur Aufgabe ihrer Gegenwehr zu veranlassen. Damit die Sache geist geht, will die Regierung einige Vorktionen, zum Beispiel die Getreidezölle aus der Vorlage herausnehmen und sie später, im Herbst verhandeln lassen. Die Nachricht zeigt, wohin die Reise geht. Denn was ist der Zweck einer solchen Verhandlung? Die Sozialdemokraten, große „Kämpfer“ vor dem Herrn, sollen die Möglichkeit haben, zu lächeln über einen „Eieg“ der „Linken“. „Seht“, werden sie sagen, „die Regierung Luther-Ranich-Schieden mußte vor unserem gewaltigen Ansturm zu Kreuz kriechen. Sie hat die Zollvorlage ändern müssen. Sie ist zwar noch da, aber jetzt in einer für uns annehmbaren Form! Mehr war beim besten Willen nicht zu erreichen!“

Es werden wieder die Vorktionen mit ihrem Geräusch, das so vorher „Kampfschrei“ und nachher „Siegesjubel“ nennen und der Zollvorlage ihre Zustimmung geben. Und die „besiegte Regierung“ wird sich ins Häuschen locken. Sie hat ja die „Zölle“ wie es üblich ist, so hoch angelegt, damit sie sich ähnlich dem wahren Jakob auf dem Jakobmarkt ein klein wenig abhandeln lassen kann. Dabei der Unterschied zwischen dem wahren Jakob auf dem Jakobmarkt und seinem Schand und der Regierung mit ihrer Zollvorlage nur der ist, daß man dem wahren Jakob keinen Schand an den Kopf wirft, während die Zollvorlage Geleg wird, sanktioniert von den Vorktionären“ der SPD.

Die also „besiegte“ Regierung aber erreicht noch eines: dadurch, daß sie die Getreidezölleberatung bis zum Herbst verschiebt, hat sie die deutschnationalen in der Hand, von denen große Teile aus der Regierungskoalition ausbrechen möchten, weil die Ausnahme von Entlastungsnoten und Sicherheitspakt die kleinbürgerlichen Wähler, die auf schwarz-weiß-rot, Hindenburg, die alte deutsche „Ehre“ und gegen den „Heinbund“ schwören, stütz machen würde über die „Wahrung der nationalen Belange“ durch die „nationalen“ Regierungsmänner. Für die Getreidezölle im Herbst sollen die deutschnationalen erst den Sicherheitspakt annehmen. (Womit sie zwar im Prinzip einverstanden sind, aus taktischen Gründen aber wegen der deutschnationalen Kleinbürger erst dazu „gezwungen“ werden müssen!)

Es macht die Luther-Ranich-Regierung eine geschickte Politik, und die Sozialdemokraten machen sie mit. Die Zollvorlage soll mit

den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen werden. Für den Sicherheitspakt schwärmen die Reichs- und Crispian-Isolo. Für den Sicherheitspakt sollen noch die deutschnationalen „gemolken“ werden, so daß die Regierung dann entweder beliebige unannehmliche Maßnahmen hat oder aber von der „größten Volksgemeinschaft“, von deutschnationalen bis zu Sozialdemokraten gestützt wird.

Daß die Sozialdemokratie nichts über die Verhandlungen weiß, die Nachrichten nicht widerspricht, zeigt, daß sie mit Luther-Ranich vollkommen einig ist, ihre Pläne Müllig. Beweist aber auch zugleich, was von dem „Kampf“ der Sozialdemokraten gegen den Zollwucher zu halten ist.

Wir glauben aber, daß alle Arbeiter, auch die sozialdemokratischen, für die „nationalpolitischen Notwendigkeiten“, mit denen die sozialdemokratischen Führer ihr Einverständnis in die Luther-Ranich-Front „begründen“ werden, kein Verstecknis haben, mit glauben vielmehr, daß alle Arbeiter gegen die Zölle kämpfen wollen.

Die kommunistische Partei hat den Weg gezeigt. Sie hat der Sozialdemokratie, sie hat dem ADP praktische Kampfschlüsse gemacht. Bis heute haben die Führer keine Antwort gegeben. Bis heute „kämpfen“ sie im Parlament oder handeln im handelspolitischen „Ausschuss“ ein „Ermögung“ einzelner Zölle.

Wie helfen sich die Arbeiter zu dieser „praktischen“ Arbeit der „Kämpfer“ gegen den Zollwucher?

So kämpfen der ADP und die SPD gegen den Zollwucher

Berlin, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die SPD und der ADP hatten auf gestern eine Anzahl öffentliche Versammlungen zum Kampf angeht. Heberau wurden die kommunistischen Redner am Sprechen verhindert. Dabei gab es in Altemo Festspielen in Neufeld, wo Wels sprach, heftige Zusammenstöße, da das Reichsbanner sofort bei der Wortmeldung des Genossen Höflein wild auf die Kommunisten losprüllte. In den Fährstufen hielt Crispian eine Rede gegen Sowjetrußland. Auch hier wurde Genossin Ruth Fischer das Wort verweigert, als sie trotzdem sprach, wurde die Versammlung sofort geschlossen. In Wedding kam es nach Versammlungen erneut zu Zusammenstößen, da ein Zug Reichsbannerleute mit Gummiknüppeln auf die Arbeiter losging, welche abfällige Bemerkungen gemacht hatten.

Die kommunistische Landtagsfraktion in Preußen gegen den Zollwucher

Berlin, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:
In der Reichsratsitzung vom 18. Juni haben die Vertreter Preußens mit Ausnahme des Vertreters der Stadt Berlin für die Zollvorlage der Reichsregierung gestimmt und damit für die Zollvorlage eine Mehrheit geschaffen und den Zollwucher unterkühlt. Diese Haltung erwidert um so unerwarteter, als gerade im preussischen Staatsgebiet Millionen von Familien infolge der geringen Löhne nicht imstande sind, sich ausreichend zu ernähren. Die mit der Einführung des Zolles verbundene Erhöhung der Lebensmittelpreise wird eine weitere Verschlechterung der Lebenshaltung und des Gesundheitszustandes der werktätigen Massen herbeiführen. Der Landtag möge deshalb beschließen:

- 1. Der Landtag mißbilligt die Abkündigung der Mehrheit der preussischen Reichsratsmitglieder für die Zollvorlage, weil diese die Lebensinteressen der Mehrheit der preussischen Bevölkerung aus Furcht schädigt.
- 2. Das Staatsministerium wird beauftragt, die preussischen Stimmen des Staatsministeriums anzuweisen und die übrigen preussischen Stimmen zu veranlassen, bei etwa noch stattfindenden Abstimmungen alle Vorlagen abzulehnen, die eine weitere Belastung der arbeitenden Bevölkerung und eine Verschlechterung ihrer Lebenshaltung herbeiführen.

Man darf gespannt sein, wie sich die Sozialdemokraten im preussischen Landtag zu diesem Antrag stellen werden, nachdem der „Vorwärts“ erklärt, daß die SPD prinzipiell nicht gegen die Zölle ist. Wie sie diesen von ihnen mit großem Getöse angeführten „Kampf“ gegen den Zollwucher“ führen, beweisen unsere heutigen Meldungen über die Versammlungen des ADP, und der SPD, in Berlin.

Barmatstieber Poelie

Berlin, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung des Barmatuntersuchungsausschusses des Reichstages wurde die Vermittlung der Vorktionäre durch Poelie beprochen. Dabei ergab sich haarsträubendes Material über den ausfälligen Akzeptationslump. Trotz aller Rettungsvorwürfe für Poelie ergab sich, daß er seinem Freund Lange-Begermann angeblich für Führung des dehten Gebietes 2 Millionen Vorktionäre vermittelt hatte. Das dehtete Gebiet hat nie etwas davon gesehen. Wo das Geld geblieben ist, wurde ebenfalls nicht untersucht. Der eigentliche Schwaechle erklärte, in jener Zeit seien viele barmatische Abgehörte gekommen und hätten Kredite gemacht. Man sei froh gewesen, das Geld los zu werden. Alle gegen Poelie erhobenen Anwürfe, auch die Vermittlung der 2 Millionen Vorktionäre an Barmat bezeugt sich voll und ganz.

34 000 Arbeiter ausgebezt

Wetzheim, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem der Arbeitgeberverband für Wetzheim einen Schiedsspruch für die in der Schmutz- und Metallindustrie beschäftigten Arbeiter abgelehnt hatte, hat er sämtlichen Arbeitern dieser Industrie gekündigt, um einer Verbindlichkeitsklärung zuvorzukommen. 34 000 Arbeiter werden von der Ausbeutung betroffen.

Generalauspezzung der Bauarbeiter in Baden

Mannheim, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge Streiks der Bauarbeiter im Wirtschaftsgebiet Murrhoben und Vorderpfalz ist die Generalauspezzung von den Unternehmern erklärt worden.

Ziegeleiarbeiterstreik im Rheinland

Düsseldorf, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Ziegeleiarbeiterstreik hat sich auf Köln ausgedehnt und umfaßt sämtliche Großbetriebe.

Neue Waffentilgungen und Feiertagen bei Krupp

Essen, 29. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Firma Krupp hat neue Stilllegungen vorgenommen und weitere Feiertage in Aussicht. Das Wertpapierwert 7 wurde rückwärts auf Monatswert 1 und 4 sind größere Kündigungen erfolgt. In allen Kruppischen Werkstätten werden in dieser Woche zwei Feiertage eingelegt. Die Stilllegung des Anpellerwerkes im Hofengelwerk ist geplant.



Bezirksparteitag Ostfachsen

Vorlesung - Entwurf der Konsumbureauaufträge

Man bemerkt, daß die Verfehlungen einzelner zu vermeiden sind. Der 2. Teil hat noch zu erledigen, daß alle Genossenschaftsmitglieder in Zukunft wissen, er darf nicht die Partei, die einmündigste Interessen vertreten lassen. Das wird er auch in Zukunft so halten. Er warnt die Parteimitglieder, in dieser Weise zu verhalten, weil sich das sehr unangenehm für sie auswirken könnte. Was würden Sie zum Beispiel sagen, wenn wir erklären würden, weil das Parteimitglied **Sinnig** vom Konsumverein **Sinnig** 2000 Mark unterschlagen hat, deshalb müssen alle Parteimitglieder unantastbar Elemente sein.

well Sellmann-Verslag „Arbeitsbeschaffung“ mache, weil er auf Kosten der Lieferanten in die Sommerfrische ging, weil er auf Kosten der Lieferanten an den Tagen teilnahm, deshalb müssen alle Parteimitglieder eine „offene Hand“ haben.

well Toppig und Genossen in Jandau den Verein an den Rand des Abgrundes brachten, deshalb müssen alle Parteimitglieder unfähig sein, weil der Geschäftsführer von Oibersbau für eine unklare Firma Geschäftsabschlüsse auf Kosten der Genossenschaft gab.

deshalb verlangen alle Geschäftsführer unerschütterliche Über die Güter der Genossenschaft.

Wenn wir weiter darauf hinweisen würden,

daß Altendorf Waren von Sarmat in solchen Mengen einführte, daß die Vorräume nicht zulangen,

daß Toppig ungenutzte Schindeln nachkauft in Höhe von 45.000 und 15.000 Mark für Kartoffelanfälle anvertraute,

daß er Wein in erheblichen Mengen zu 7 bis 8 Mark eingekauft hat, die heute mit 2 bis 1 Mark abgegeben werden müssen,

daß Kuc von seinem neuen Vagabund an Wein und Turf-Isenleinen nicht loskommt,

dann würden Sie sagen: „Das haben einzelne getan, dafür können Sie uns nicht verantwortlich machen!“

Wollt ihm alle diese Dinge bekannt sein, und weil ihm bekannt ist, daß die Aufsichtsräte dagegen nicht eingeschritten sind, habe er sie im allgemeinen aufzuklären, eine ausreichende Kontrolle der Parteimitglieder auszuüben.

Der Konsumverein „Kormax“ hat ganz besonderen Wert darauf gelegt, daß die Kontrolleure die Pflicht haben, darüber zu wachen, daß die Mitglieder beim Einkauf das richtige Gewicht erhalten. Er erklärt dazu, daß dies für eine Selbstverständlichkeit betrachte, aber im Herrn Kiepsig die Frage richtet, wie es dann möglich ist, daß in dem Zentrallager einzelne Gewichte durch Fett und Schmutz viel zu schwer geworden seien, wenn dadurch die Waagen nicht den richtigen erheblichen Gehalt wiesen? (Das hat der Geschäftsführer Hoffmann in der Debatte bestritten.)

Er erklärt dann weiter, daß ihm nun noch übrig bleibe, die Anforderungen aus seinem Referat vom 1. Juni zu erfüllen. Er habe bemerkt, daß es die vornehmste Pflicht der Parteimitglieder sein müßte, ihre Angelegenheiten nicht als Unterabteilung, sondern als Mitarbeiter zu betrachten und sich zu bemühen, das Denken und Handeln der Beschäftigten vorwärts zu lernen. Das ist ein unbedingtes Erfordernis, weil der Genossenschaftsarbeiter ganz anders fühle und denke, wie der Arbeiter in Privatbetrieben. Dort erblicke er in dem Direktor des Unternehmens den Vertreter des Kapitals, in dem Leiter des Genossenschaftsbetriebes aber den Klassenfeind. Der auch durch sein Vertrauen mit an seine Stelle getreten wurde. Die Genossenschaftsarbeiter wollten mitwirken, sie wollten nicht vor fertige Tatsachen, die sie nicht verstehen konnten, gestellt werden.

Die Autokratie, die heute noch herrscht, müsse fallen, weil sie sich in vielen Fällen nicht auf ein besseres Wissen, sondern lediglich auf die höhere Stellung stütze.

Das von Hamburg propagierte System, nur einer kleinen Oligarchie die unbedingte Herrschaft in den Genossenschaften zu lassen, dürfe nicht zum Allgemeinwohl der Genossenschaften werden.

Er richtet dann die Aufmerksamkeit an die Angestellten, mit den Aufsichtsräten zusammen zu arbeiten, weil diese meist die Ursachen der Differenzen nicht kennen.

Er wendet sich dann direkt an die Vertreter und erklärt ihnen, daß er nicht nötig habe, sie um gutes Wetter zu bitten, weil sie als Gewerkschaftler vorzutreten werden, wenn sie sich gegen solche Zustände wehren. Deshalb könnten sie auch bei der Verwaltung vorgelegten Entschlüsse nicht zustimmen, weil diese nicht zur Lösung des Konfliktes, sondern lediglich zu dessen Verschärfung beitragen.

Zum Schluß sagt er: „Nehmt ihr aber die Entschlüsse doch an, dann können Kiepsig und Genossen am 12. Juli nach Hamburg fahren und dort ihren Sieg über die Gewerkschaften, insbesondere über den Gewerkschaftsbeamten Dohliel“ berichten, aber, Herr Kiepsig, vergelten Sie dann nicht, hinzuzufügen:

Nach ein solcher Sieg, sind wir fast verloren!

(Lebh. Zustimmung!)

Wir bringen die Diskussion und die Abstimmung in der folgenden Nummer.

Freitag, 2. Juli 1925, abends 7 Uhr im Rathhaus.

Freiberg. (Verleumdung der Konkurrenz.)

Das Auftreten der Kaufleute der „Arbeiterstimme“ im hiesigen Ort hat der Freiburger „Vollzeitung“ einen gewaltigen Schrecken eingejagt. Die Gesellen fangen an, um ihre Einkünfte zu bangen zu werden. Genau wie jetzt in anderen Orten, in Pirna und so weiter, legen sich die Burken auf Lüge und Verleumdung. Die „Vollzeitung“ Freiberg verendet an die Geschäftsleute ein Rundschreiben, in dem sie diesen mitteilt, daß ein Beauftragter der „Arbeiterstimme“ bei den Geschäftsleuten erscheine und diese im Unklaren lasse, für welche Zeitung er komme. Die armen betrogenen Kaufleute glauben dann, der Kaufmann komme für die „einzig bewährte“ „Vollzeitung“. Dann wird natürlich erzählt, die „Arbeiterstimme“ habe keine Abonnenten, erscheine im ganzen Bezirk Ostfachsen usw. Die schamlosen Gesellen verziehen sich auf das Geschäft. Wie ihre Politik, so auch ihre geschäftliche Praxis. Daß die SPD-Zeitung früher selbst einmal schwer arbeitend aufgebaut wurde, haben ja diese jungen Kugeln der Arbeit der Alten nie erfahren. Wir werden uns demnach durchsehen — trotz Sehe und Verleumdung.

Einige Jugendgenossen von Hohenbarz sammeln

18,00 Mark

für die rote Pille.

Im Namen der Genossen und deren Familien den Spenden besten Dank

J. H. Franz Koch.

Dresden. (Auslieferungsnachweis für Expropiation.)

Antiquar auf Erbringung des Auslieferungsnachweises für Expropiation wird seit 1. Mai d. J. seitens der Eisenbahnverwaltung nur noch gegen Vorauszahlung der hierfür im Deutschen Eisenbahn-Verein und Gewerkschaft Teil 1 festgesetzten Gebühr von 2,20 RM. für eine Sendung und gegen Erlass der etwa erforderlichen Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren einzuweisen. Die Gebühr wird auf Antrag wieder erstattet, wenn das Gut infolge eines von der Eisenbahn zu vertretenden Verlustes innerhalb der tarifmäßigen Fristen auf der Bestimmungsortung nicht eingegangen ist. Die Aufgeber von Expropiation werden auf diese Art und Weise nach nicht allgemein bekanntem Verfahren abgemittelt.

Am Sonntag, den 28. Juni, fand im Saal Stadt Meißn die Bezirkskonferenz des Bezirks Ostfachsen statt.

Anwesend waren 78 Delegierte, 40 Gäste, ein Vertreter der Zentrale, ein Vertreter des Landesverbandes, 27 Mitglieder der Bezirksleitung und des Bezirksauschusses.

Der Bezirksparteitag, der als außerordentlicher Parteitag einberufen war, hatte Stellung zu nehmen zu den Beschlüssen des Zentralauschusses vom 2.10. Mai, der Anwendung der Taktik, die beschlossen wurde. Der Parteitag fand somit im Zeichen der Forderung der Arbeit. Das Gesamtbild des Tages zeigt, daß die Partei trotz aller Sehe, aller Verfolgungen und Schwierigkeiten, marschiert. Die Kampfkraft der Partei ist im Wachstum. Die Partei wird ihre Arbeiten durchführen und mit Entschlossenheit zu Ende bringen.

Der Parteitag legte die nächsten Arbeiten der Partei fest. Die Aufgabe der Gesamtpartei ist es, diese Aufgaben durchzuführen.

Auf der Tagesordnung des Parteitages standen neben der Stellungnahme zu den politischen Aufgaben der Partei, die Wahlen der Delegierten zum Reichsparteitag.

Als erster Punkt stand das

Referat des Vertreters der Zentrale.

Der Genosse **Kunzeberg** führte aus:

Wir befinden uns im Stadium der revolutionären Umwälzung. Der Kapitalismus ist unterhöhlt, jedoch stirbt er nicht so rasch, wie man glaubt, sondern er leidet an tiefen Wunden. Aber dauernd erholen wird er sich nicht. Die nationalen Bewegungen der Imperialisten sind auch jetzt ziellos. Jedoch sind die imperialistischen Kräfte jetzt dabei, die Gegenkräfte zurückzuwerfen, um eine Front gegen den gemeinsamen Gegner, Sowjetrußland, herzustellen.

In Marokko sehen wir die Interessen Frankreichs, Spaniens und Englands miteinander kollidieren. Immer neue Gegensätze zwischen den nationalen Staaten tauchen auf. Die Konflikte lassen sich nicht friedlich, sondern nur kriegerisch lösen.

Neben diesen nationalen Konflikten bestehen lokale Gegensätze. Die Lage in England zeigt sich dadurch, daß hier ständig zwei Millionen Arbeitslose sind. In Frankreich sind der Franken. Es werden fünf Millionen Franzosen neu aufgefressen. Auf dem Balkan hat die Bulgarier, in Bulgarien ist die Revolution. Die Analyse der letzten Entwicklung hat sich als vollständig richtig erwiesen.

Die Diskussion über die Reichweite der Exekutive hat uns gelehrt die Zusammenhänge zu betrachten und zu erkennen. Jetzt müssen wir die Erkenntnisse praktisch verwerten.

In Zentraleuropa haben wir keine klar revolutionäre Lage, auf dem Balkan und in den Kolonien ist die Revolution akut. Am Mittelpunkt steht die chinesische Frage, daneben müssen wir aber auch die indische, japanische, indonesische und afrikanische.

An dieser Frage können wir nicht vorbeigehen ohne der tagelangen französischen Partei zu gedenken, die uns ein mutiges Beispiel zur Bekämpfung des Krieges gibt. Daneben steht die lahmende Haltung der französischen Sozialdemokraten, die die Kriegspolitik vollständig unterstützen.

Auf der anderen Seite steht die Bedeutung Sowjetrußlands. Die Union der Sowjetrepubliken unterstützt die revolutionäre Bewegung aller Völker. Sehe in Moskau oder Petersburg der Jar, so würde Rußland gegen China marschieren.

Die Unterdrückung, die Rußland den Revolutionären gegenüber betreibt, die Heere der Imperialisten und ihrer Helfer gegen Rußland. Die Kapitalisten aller Länder betrachten Rußland als den Todesfeind des Kapitalismus. Sie versuchen deswegen Rußland zu töten.

Schon unternahm die Imperialisten mehrere Versuche. Der erste Versuch, wohl der höchstintensive, wurde geführt von dem Noste und Hillebrand. Sie betrachteten die Erhebung als einen Aufstand, den man mit einer Handvoll Soldaten liquidieren. Sie schickten deswegen einen General nach Rußland, der die Aufständischen zur Kapitulation bringen sollte. Bald mußten sie aber die Kräfte überlegen, daß sie es mit einer großen Bewegung zu tun hatten, daß ihnen Millionen Arbeiter und Bauern entgegen traten. Man unternahm den zweiten Versuch, die Warenblockade, doch damit schritt man sich tief ins eigene Fleisch. Man schnürte die den Markt ab, den man selber gebraucht. Nachdem man die eine Einkaufung. Man verlor die Rußland zu kompromittieren. Die Rep sollte Rußland töten. Doch man muß leben, daß der Kapitalismus in Rußland gestürzt ist. Er lebt nicht frei, die Sowjetmacht hat es in der Hand, ihn jeden Augenblick vollständig zu belegen.

So beginnt man denn die vierte und ernsthafteste Epoche des Kampfes gegen Sowjetrußland. Die Vorbereitung des Weltkrieges gegen das Land der Arbeiter und Bauern. Die Imperialisten führen diesen Kampf systematisch. Polen wird mobilisiert, der Balkan zu beherzigen versucht. Der Vermittlungsbüro gegen die proletarischen Parteien verläßt. Die Wahl Hindenburgs, von der viele glaubten, das Ausland werde sie nicht zulassen, wurde von England begrüßt, weil Hindenburg der zuverlässigere Gegen Rußland ist. Gegen diese neuen Versuche der Kapitalisten gibt es die internationale Front der Arbeiter herzustellen, damit der Beginn des neuen Krieges das Ende des Kapitalismus wird. Rußland fürchtet die Angriffe nicht. Die Rote Armee wird Rußland schützen, die Feinde Rußland nicht belegen können.

In Deutschland haben wir jetzt keine klar revolutionäre Situation. Wir haben nicht die Berührung des Gegners, nicht die Erregung der Massen.

Es wurde stabilisiert. Aber wir müssen leben, wie die Industrie lebt, nur durch die ungeheure Zuhilfe aus den Steuergrößen, aus Staatsgebern, alle auf Kosten des Proletariats. Trotzdem müssen wir leben, die augenblickliche Stärkung des Bürgerkriegs befehlen. Es besteht die Herrschaft der großen Industrie, die Polizeimacht wird vergrößert. Es regiert das monarchistische Kauter-Kabinett. In die deutsche Bourgeoisie, welche sogar den Verlust als selbständiger Faktor auf dem Weltmarkt aufzutreten, der jetzt eingeleitet wird durch den Garantienpaß. Daneben haben wir eine im Verhältnis zu der drohenden Lage ruhige Haltung der breiten Massen.

Trotzdem ist die Lage der Bourgeoisie unsicher. Wir sehen das bei der Frage, Eintritt in den Weltkrieg, seiner möchte die Verantwortung übernehmen. Wir haben die Entlassungsnotiz, die Hindenburg schickte, der jetzt eingeleitet wird wieder an der Jollisfrage, wie stark ist die SPD gegenüber den Arbeitern fällt. Die Jollisfrage bedeutet eine ungeheure Leistung der Arbeiterklasse.

Die SPD kämpft nur parlamentarisch gegen den Zoll und Steuerwucher. Unsere grundsätzliche Haltung gegen diese Kräfte ist die Kontrolle der Arbeiter. Wir nehmen aber auch Kontrolle Stellung. Das Manöverieren der Partei bedeutet, die SPD muß sich an die Spitze aller Abwehrbewegungen der Arbeiter stellen. Hier müssen wir den Kampf führen, um die außerparlamentarische Mobilisierung der Massen, um die Einheitsfront zum geschlossenen Kampf. Wir müssen den Arbeitern die Gefahren der Steuerfrage plausibel machen, die Schanzen der SPD aufbrechen, die Aufwertungsmöglichkeit behandeln, die Gegenläufe im bürgerlichen Lager auszuheben.

In der Frage Monarchie oder Republik ist uns nicht gleich unter welcher wir kämpfen. Die Republik gibt uns den besseren Kampfplatz. Wir lieben die Republik, doch ihr der Wem ausgeht. Die monarchistische Gefahr ist erst, durch die monarchistische Ausbildung der Reichswehr, Sipso usw., durch monarchistische Schulung der Beamten, durch monarchistische Gerichte. Ein Beispiel der monarchistischen Gefahr ist der Freispruch des Mörders des einzigen, erfolgreichsten demokratischen Ministers der Republik. Nur die deutsche Arbeiterklasse kann die monarchistische Gefahr zurückweisen. Ein großer Teil der Hindenburgwähler waren Arbeiter. Die Marx-Wähler sind keine ersten Kämpfer gegen die Monarchie. Den einzigen ersten Kampf gegen die Monarchie führen die Kommunisten.

Wir müssen die objektiven Tatsachen klar erkennen. Die Zentrale, Ruth Fischer, hat das große Verdienst, die Partei in Deutschland geteilt zu haben.

Man wird fragen, warum nicht schon vor einem Jahre die letzte Taktik angewendet wurde. Das war unmöglich. Man kann nicht manövrieren ohne eine manövrierfähige Truppe. Manövrieren heißt den Gegnern eine Taktik angingen, die ihn vor den Arbeitern entlarvt, daß die Arbeiter erkennen, er vertritt nicht unsere Interessen. Wir führen den Kampf gegen die Monarchie mit den Republikanern, bis die Republikaner dabei an dem Strick hängen bleiben.

Zum 2. August müssen wir an alle Arbeiterorganisationen und an die SPD. herantreten, die Chinesenfrage müssen wir vor die Arbeiterklasse tragen und die SPD. zur Stellungnahme zwingen.

Die Partei muß auf allen Gebieten rege Tätigkeit ausüben. Die Jugendfrage, die Frauenfrage und vor allem die Bauernfrage muß entschieden ernst behandelt werden.

Unser Kampf muß verklärt werden, gründliche Arbeit, heiliges Feuer und dann werden wir zum Siege führen. Es lebe die RPD, Ostfachsen und die kommunistische Jugend.

Aus den Gewerkschaften

Bauereverbund Sektion der RPD und Ziegelträger

Freitag, den 3. Juli, abends 8.30 Uhr, im Rathhaus, Saal 1, Versammlung. Tagesordnung: Lohnfragen und Stellungnahme hierzu. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

3RM.
Zentralverband der Angestellten. Die Bezirksversammlung für den Bezirk Dresden-Kauter hat sich, wie alle übrigen Bezirksversammlungen, für die Monate Juli und August nicht statt.

Metallarbeiter rüstet zur Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongreß!

Gibt eure Stimme nur den Kandidaten der Opposition: den Kollegen

**Karl Werner, Seidel und Neumann,
Georg Quast, Sachsewerk,
Karl Beyer, Sachsewerk (Erlagmann).**

Kandidaten der Verwaltungsstelle Dresden.

Die Kandidaten der Opposition im 1. Bezirk sind folgende Kollegen

**Rag Eichhorn, Koller,
Martin Hoop, Saugen,
Walter Stange, Rindler-L. Rimbock,
Kno. Schwarz, Ranzel L. Hoff,
Ferdinand Ruhnert, Schmiedberg.**

Wählt für die Einheitsfront der Gewerkschaften!

Man bringt sich in Erinnerung

Am Dienstag, den 28. Juni, fand im Volkshaus eine Versammlung der Tabakarbeiter statt, die sich in der Hauptfrage mit der Wahl eines Delegierten zu dem im August stattfindenden internationalen Gewerkschaftskongreß beschäftigte. Der Referent, Gauleiter Gerlach, behauptete in seinem Referat nicht weniger als zehnmal, daß er nicht als Kandidat spreche.

Da die Verbandsmitglieder befragt waren, diesmal keinen Angehörigen zu delegieren, sondern einen Arbeiterdelegierten zu wählen, brachte sich der Referent an Schluß seiner Ausführungen in empfehlende Erinnerung, in der der Versammlung erzählt, daß es keinesfalls angäglich sei, einen Kollegen aus dem Betriebe zu entsenden, da ihnen doch die notwendigen Kenntnisse der Gewerkschaftsfragen abgehen. Der Referent betonte, daß er und noch ein Angestellter, ein Leipziger Feinze in Frage kommen könnten.

Der gute Mann leistete sich am Schluß noch den Fick, zu behaupten, die Arbeiter und Angestellten hätten die wirtschaftliche Macht in den Händen. Da sich in der Diskussion niemand zum Worte meldete, so war anzunehmen, daß die Anwesenden mit diesen Behauptungen einverstanden waren.

Streik im Aluminiumwerk Omtau bei Dauten

Omtau bei Dauten. Seit dem 22. Juni wird in dem hiesigen „Vereinigten Aluminiumwerk“ gestreikt. Durch die Geschlossenheit der Arbeiter hat dieser Kampf der Arbeiter an Heftigkeit zugenommen. Überall hängen große rote Plakate, die vor Streikbruch warnen und die Arbeiter zum Aushalten in diesem Kampfe auffordern. Die Einmühenheit steht mit voller Empathie hinter den kämpfenden Arbeitern. Was ist die Ursache zu diesem Kampfe? Die Arbeiter fordern pro Stunde 36 Pf. Die Firma zahlte bisher nur 31 Pf. und gelang in den Verhandlungen 3 Pf. zu, so daß der Gesamtlohn 34 Pf. betragen hätte. Es geht also um eine Differenz von 2 Pf. Der eigentliche Tariflohn für die Branche beträgt pro Stunde 61 Pf. Die Arbeiter haben also bisher immer unter dem Tariflohn gearbeitet. Das hatte die Firma verstanden, bisher in der schädlichsten Weise auszunutzen und ließ die Arbeiter tagelange Überstunden machen. Erst eine Lieferungsstörung, die wurde einfach Kurzarbeit angeordnet und durchgeführt. Der Betriebsleiter hat die Gutmütigkeit der Arbeiter auszunutzen mißbraucht. Endlich haben sich die Arbeiter einmal ausgesprochen und haben sich entschlossen, die geringen Forderungen, die ihnen die Firma vorenthält, durch Kampf zu erzwingen. Die Arbeiterklasse wird erhofft, den Streik mit allen Kräften zu unterstützen.

E. L. von Yam... haben 100... gekracht... Des... obersten R... „DAZ“... eine unv... Stin... Werkzeug... der sozia... Stimes G... bank die... Stin... Stines-F... Tode der... Doch... Handelsk... und 1924... Rechenun... an Zölln... Mark. U... tionen M... Das sind... und Bev... Prozent... 1924... Ueber... lionen M... Mark. G... gebracht... Tarife d... man zu... den M... Sich... weder S... ihr bezu... Dan... neben d... und Gen... sind... Von... des Aufk... förderung... geholt... Steuern... von 13... Schließe... Von... Prozet... sich bea... unten... Vergnü... die auf... Landes... 8,5... mens... siche... rung z... größtes... rechnet... Zu... zweie... haben... bezogen... Reichst... genau... stimmt... gungen... Industrie... Die... gleichal... von S... h in t... prüfung... Mark er...

Verbandskalender

Kommunistische Jugend Organisation. Alle Gruppen von Chlodien müssen sofort Monatsberichte für Juni einreichen. Mit Erläuterungen, das nun bestimmt zu erledigen. Ebenso die Unterbezirke müssen Bericht geben.

Arbeitsgebiet Dresden-Zentrum. Sprechstunde des Arbeiters am Donnerstag, 2. Juli, 7 Uhr, Schulgasse, 1. Stock. Erläuterung des Arbeitsgebietes: Donnerstag, 2. Juli, 8 Uhr, Schulgasse, 1. Stock. Wer sich an einer der beiden Sprechstunden beteiligen will, findet sich Donnerstag dort ein.

Arbeitsgebiet Dresden-Zentrum. Kaffee der Jellengruppen haben regelmäßig Dienstag und Sonnabend Material von Gen. Spengler abzuholen. Wie im Sekretariat!

Arbeitsgebiet Dresden. Donnerstag, den 2. Juli, 7.30 Uhr bei Herrn Krieger, Schulgasse. Zu erscheinen haben alle Vol., Org.-Leiter, Kaffee und Agit.-Verp.-Leiter.

Jellengruppe Zentrum. Freitag, den 3. Juli: Mitglieder-Versammlung. Bericht vom Bezirksparteitag. Lokal wird nach bekanntgegeben. Bucher zur Kontrolle mitbringen. Leitung.

Jellengruppe 1 Dresden-N.-West. Donnerstag, 2. Juli, abends 8 Uhr im Restaurant „Wagner Hof“, Reiznitzer Straße Ecke Wurzener Straße, Mitglieder-Versammlung. Das Erscheinen aller wird erwartet.

Jellengruppe 2 (Gleichheit). Freitag, den 3. Juli, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im „Königlicher Hof“. Bericht vom Bezirksitag. Pünktliches Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist Pflicht.

Jellengruppe Dresden Zentrum 1. Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr: Funktionäre im Restaurant Kaiser, Am See.

Jellengruppe 3 Neustadt-CK. Sonnabend, den 4. Juli, wichtige Mitglieder-Versammlung bei Wiederandere, Kaiserstraße. Bericht vom Bezirksparteitag.

Jellengruppe 4 Neustadt-CK. Donnerstag, den 2. Juli, abends 7.30 Uhr: Funktionäre. aus Kellereiverwaltung im „Goldbrunnen“, Gohliser Straße, Ecke Bismarckweg.

KPZ. Strieken. 3. Jellengruppe. Freitag, den 3. Juli, abends 7.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Väterheim Hof, Väterheimstraße. Vortrag über Jollwucher und seine Auswirkungen für die Arbeiterklasse. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

KP. Strieken. Dienstag, den 7. Juli, abends 7.30 Uhr im „Königlicher Hof“, alle Genossinnen zum Frauenabend. Vortrag: „Den Tod. Leiden“ S. 218 und 219. Jede Genossin bringt sympathisierende und indifferenten Frauen mit.

Direkt E.-W. Mittwoch abends 8 Uhr: Vertikungssitzung im „Väter Hof“. Tagesordnung wichtig.

Direkt E. Witten-Radiol. Betriebs-Jellengruppe Hermann. Freitag, den 3. Juli, abends 7.30 Uhr, findet im „Königlicher Hof“ Mitglieder-Versammlung statt. 1. Referat. 2. Allgemeines. Alle Funktionäre und Mitglieder müssen erscheinen.

Ortsgruppe Freital. Am Freitag, den 3. Juli, abends 8.15 Uhr im Demmler Restaurant außerordentlich wichtige Funktionäre-Versammlung. Jeder Funktionär muß erscheinen.

Wichtig! Jellengruppe Dresden-Venedig und Umgebung. Donnerstag, den 2. Juli, Jellengruppen-Versammlung im Gohliser Hof. Beginn nach 8 Uhr. Die Wohnorganisationen haben daran teilzunehmen. Erscheint alle!

Arbeitsgebiet Ritzsch und Umgebung. Freitag, den 3. Juli, 8 Uhr im Grundbesitzeren Wacker. Öffentliche Mitglieder-Versammlung. Vortrag des Gen. Goldhammer über: „Freiheitskampf der Arbeiter und Arbeiterinnen“. Die Parteigenossen und Leitungsglieder werden aufgefordert, zu erscheinen und Gäste zu diesem interessanten Vortrag mitzubringen.

Wichtig! Ausschneiden! Funktionäre des Arbeitsgebietes Bismarck: Arbeitsplan für Monat Juli. 4. Juli: Arbeitsgebietes-Mitglieder-Versammlung mit Referat. 8. Juli: Ausschreibung fürs Arbeitsgebiet. Vom 10. bis 18. Juli: Arbeitsgruppen-Versammlungen abhalten. 22. Juli: Ausschreibung fürs Arbeitsgebiet. 25. Juli: Arbeitsgebietes-Mitglieder-Versammlung.

Arbeitsgebiet Bismarck. Sonnabend, den 4. Juli 1925, Punkt 8 Uhr abends: Arbeitsgebietes-Mitglieder-Versammlung im Hinterland Reichshaus. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht jedes Genossen, zu erscheinen. Tagesordnung: 1. Die weltpolitische Lage. Ref. Gen. Goldhammer. Dresden 2. Bericht vom Bezirksparteitag. 3. Allgemeines.

Arbeitsgebiet Bismarck. Sonnabend, den 4. Juli, abends 7.30 Uhr im Gohliser Hof: Arbeitsgebietes-Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Gen. Wöhrer vom Bezirksitag. 2. Roter Arbeitertag. 3. Parteiprogramm. Die Ortsgruppenleiter haben für pünktliche und zahlreichste Beteiligung zu sorgen.

Winn. Bezirksrat. Am Freitag, den 3. Juli, abends 7.30 Uhr im Volkshaus: Rede-Vortrag. Die Funktionäre sind verpflichtet, sowohl an dieser Rede-Vortrag, wie auch am Kursus teilzunehmen.

W. Kreisrat. Sonntag, den 5. Juli, vorm. 9.30 Uhr bei H. H. Mitglieder-Versammlung. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

W. Ortsgruppe Bismarck. Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Bureau Güterbahnhofstraße 24 (Laden). Vortrag: Heißt China! Gäste willkommen.

Bereinskalender

Internationaler Bund Ortsgruppe Gotta. Freitag, den 3. Juli, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Ref.: Martin Schneider. Gäste willkommen.

„Naturfreunde“ 1. Sez. Wanderungen am 3. Juli. Dresden: Jamitzkau, Marienburger Leuchtberg. Abf. 8.35 Hbf. 6.40 Markt Pbf. (St. Cosma) Nachmittagswanderung: Väterheim Grund. Abm. 1 Uhr Villna, Vintz 18. — Jochanndorf und Strieken: Arbeitsstag. Arbeitshaus. Abf. 4. Juli, 4.30 Hbf. nach Schöna. — Plauen-Völsau: Wandern in die Höhe 4. Juli, 8.30 Gohliserstraße. — Völsau: Wandern nach den Höhen. Abf. 4. Juli, 7.45 nach Krippen. Jugendabteilung: Arbeitstag am Jirfelstein. Treffen 4. Juli, 4.15 Hbf. — Bismarck: Beteiligung am Naturfreunde-Treffen. — Bismarck: 4. Juli Wandern ins Seltensdorf Tal. 9 Uhr Partiz. — Kadenau-Deika: Lagerung. Heidemühle. 7 Uhr Wasserwerk. Nachzügler 1 Uhr Wasserwerk. — Ottenberg-Ortsf. Bismarck-Gohliser. Schmieberg und Falkenberg: Beteiligung beim Naturfreunde-Treffen am Wäldenberg 4. und 5. Juli.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ 3. Bezirk, Ortsgruppe Bismarck. Sonnabend, den 4. Juli: Gohliser Wanderung: Besichtigung des Väterheim Schlosses und Gohliser Grund und Umgebung. Treffen 8.30 Uhr nachm. Hölzerwälder. Führer: Dr. Kurt Schumann. — Sonntag, den 5. Juli: Gründungsfeier in der Krippenbühnen Sandgrube. Abm. 1 Uhr nachm. Höhe Hölzerwälder. Beginn der Veranstaltung 4 Uhr nachm. — Mittwoch, den 8. Juli: Versammlung mit Projektionsbeobachtung.

Proletarische Freizeitsportler. Heute Fortsetzung der Mitglieder-Versammlung im „Volkshaus“ Dresden-CK. Redner: H. H. wird gehalten. Genosse Krenner spricht heute.

Roter Frontkämpferbund

RFB. und RZ. Abt. 4 Neustadt-CK. Montag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, im Goldbrunnen, Gohliser Straße, Ecke Bismarckweg. Redner-Versammlung. Vorbereitung für 2. August, Aufnahme von Mitgliedern und Neuzuteilung.

RFB. Ortsgruppe Bismarck. Sonnabend, den 4. Juli, abends 7.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Mitglieder-Listen sind mitzubringen.

RFB. Kreisrat. Sonntag, den 5. Juli, vorm. 8 Uhr bei H. H.: Mitglieder-Versammlung.

RFB. Ortsgruppe Bismarck. Sonnabend, den 11. Juli, 7.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Restaurant auf dem Sobersberg. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Arbeiter Sport

Fußballsport vom Sonntag.

1. Klasse.
 PPS. 15-Jahresklasse 6:1 (3:0). Mit dem Antritt der Winterzeit entspann sich sofort ein heftiges Spiel, da beide Mannschaften sich die wertvollen Punkte sichern wollten. PPS. war in jeder Beziehung etwas besser. Ganz besonders im Torabschluss. In jeder Halbzeit erzielten sie drei Tore. 3. Team zum verdienten Ehrentor erst kurz vor Schluss.

Helios-Bismarck 6:1 (3:0). Helios trat unabhängig auf eigenem Platz an, war aber dennoch die meiste Einzelkraft im Angriff. Der jugendliche Innensturm verstand es gut, Tore zu machen. Beim Stande von 3:0 begann Bismarck härter zu spielen. Die Brausstellung eines Bismarck-Spielers nach Brandung zu erneuertem Protest. Der Torreigen wurde durch einen Elfmeter beendet.

SSB. Sp. Sportverein. 7:2 (3:0). Ein heftiges offenes Spiel und bei dem beide Mannschaften das Resultat beider Tore ausnutzten.

Dresden-Bismarck 1:2 (1:0). Dresden verlor das Spiel, da der Wert des Spieles selbst durch sehr kluge Spielweise, Bismarck war besser.

Kadenau-Deika 0:1 (0:1). Ein ruhiges, kluges und ausgeglichenes Spiel lieferten die beiden Mannschaften in Kadenau. Es war von Anfang an bis Ende ausgeglichen. Ein unvorhersehbarer Schuss verhalf dem Eintracht zum Siege.

Neustadt-CK. 1918 1:1.

Fußballspiel: 1. Klasse

Tabellestand nach 27. Spieltag.

Verein	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	Punkte		Tore	
					+	-	+	-
1. T.S.V. 1918	11	10	1	—	21	1	60	8
2. Völsau	14	11	2	—	24	4	49	21
3. Väterheim	15	11	2	—	24	6	64	29
4. Väterheim	17	11	4	—	26	8	48	37
5. Eintracht	17	11	1	5	23	11	48	30
6. Bismarck	15	9	1	5	19	11	40	26
7. Neustadt	15	8	3	4	19	11	34	30
8. Kadenau	15	4	4	6	12	14	24	27
9. Bismarck	15	4	3	8	15	15	21	26
10. Gotta	16	6	5	5	10	16	19	31
11. Sturm	18	2	9	7	11	17	24	30
12. Väterheim	14	4	3	7	13	17	26	31
13. Bismarck	14	4	3	7	13	17	26	31
14. Dresden	13	0	3	7	9	17	18	26
15. 01	15	4	5	6	18	17	30	34
16. Helios	16	5	4	7	14	18	35	36
17. T.S.V. 15	16	5	3	8	17	19	43	50
18. Kadenau	18	7	2	9	16	20	48	41
19. Bismarck	14	3	2	9	16	18	18	23
20. Sp. Sportverein	15	2	1	12	5	25	7	50
21. Janderode	18	0	1	17	1	35	7	50

Die Tabelle wurde erst in dieser Woche veröffentlicht, weil an zwei Sonntagen vorher keine Spieltermine festgesetzt worden. Wiederum sind zwei unerwartete Proteste eingereicht worden.

2. Klasse.
Wichtig 1-Kleinwälder 1:0 (0:0). Kl. mit 9 Mann antretend, ist sofort im Nachteil. Durch vieles Unachtsames der Verteidiger verlor das Spiel an Kl. spielte sehr uninteressant und gab sich mit dem Resultat zufrieden. Eine Wertelrunde vor Schluss machte das Spiel abgebrochen werden, da mehrere Spieler von Kl. ohne Grund das Feld verließen.

Kadenau-Deika 1:1. Ein ziemlich hartes Spiel, dazu noch sehr laut. Das Resultat kennzeichnete die Ungleichheit des Spieles.

Untere Mannschaften: Helios 2-Bismarck 2:3:1, Neustadt 3-Völsau 3:2:0, Völsau 3-Komet 2:4:2, Bistritz 3-Völsau 5:7:2, Völsau 4-Deika 2:1.

Jugend: Helios 1-Eld 1:4:0, Kolenpfeile 1-Völsau 1:2:1, Helios (Kadenau)-Deika (Kadenau) 3:1.

Wichtig aus Leipzig.
 Normanna-Schlus 4:0, Deich-Sachsen, Gauß 2:1, Deich-Falkenberg (Tsch.) 4:1, Kleinwälder-Böhlitz-Ehrenberg 3:1, Sportklub Ost-Sportklub Ost 7:2, Sachsen Ost-Kleinwälder 1:3, Sports-Eintracht Erfurt 4:3, Schönfeld-Eintracht Erfurt 1:1, Weiß 13-Thekla 3:1, Schleißig-Eisenach 4:2, Sports-Möckern 0:0, Bismarck-Sportklub Ost 2:1, Dresden-Möckern 1:3, Ködern-Markranstädt 5:0, Thekla-Schönfeld 2:0, Stöckerin-Vorwärts Wursen 4:0, Leusch-Pöschel 3:0.

Wichtig aus Chemnitz.
 Vorwärts-Sachsen 1:5, Wacker-Jahn Alchemnitz 7:3, Wacker-Sturm 3:1, Concordia-Simon 6:0, Weiß-Sachsen 3:4, Simon-Weiß 3:2.

Arbeiter-Turn- und Sportklub, 4. Kz. Alle Herren-Fußballmeisterschaft des 2. Bezirkes wird dieses Jahr erstmalig ausgetragen. Seit 6. September, zum Bezirks-Werkschaftstag der Turnspieler Platz Eigen-Kampfbahn Dresden. Jeder Bundesverein des 2. Bezirkes kann sich daran beteiligen, jedoch muß jeder Spieler 30 Jahre alt sein. Starttag 6. September. Und nun heraus, ihr Männer, zum Sportplatz, seid tüchtig und kommt zahlreich.

Arbeiter-Radioklub Dresden. Die nächste Versammlung findet Mittwoch, den 1. Juli, 7.30 Uhr abends im Volkshaus statt. 3. Vortrag zur Einführung in die Elektronenröhre: Die Röhrenröhre und ihre Schaltung. Anschließend Fragenbeantwortung und Experimente. Gäste willkommen. Die anschließende Belichtung des Dresden-Rundfunkens findet voraussichtlich Sonnabend, den 4. Juli, nachmittags 5 Uhr statt.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund - Bezirk Blauenscher Grund
 heranzufahrt am 4. und 5. Juli 1925 ein Bezirksfännerfest in Tharandt

Theater am Wasenplatz
 Alltäglich
Ein Fehltritt!
 Wer ist der Vater?
 Eine pikante heitere Geschichte in 8 Akten von Burg und Taubstein
 Beginn Wochentags 8¹⁵ Uhr, Sonntags 7¹⁵ Uhr

Tymians Täglich
Das Thalia-8 Uhr
 einzige wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
 Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Nach kaum schätzbarer Anzahl von verheirateten Paaren, die sich nicht scheiden lassen wollen, ist die Scheidung ein notwendiges Übel. Die Scheidung ist ein notwendiges Übel. Die Scheidung ist ein notwendiges Übel.
Peter Nowak
 im 11. Lebensjahr
 Dresden-Neustadt, den 24. Juni 1925
 Prokurator 18

5 Flemmingstr. 5
 dort kaufen Sie gut u. billig
 Gahr, Anzüge ... 18.-
 Palmeto ... 18.-
 Frau Aschke ... 22.-
 Scherenschnitt ... 12.-
 Regen ... 8.-
 R.-D. Schiele ... 18.-
 Scherenschnitt ... 18.-
 Vorsetzer dieses 5%
 nur bei Langer

Tafelbutter
 Fett u. Wurstwaren
 evolvirt
 Salma Klein
 Ebersbach

100 keine
Fehlfarben-
Zigarren!
 nur 4,80 M.
 um. Gogo
 Pirna

Elysium Räcknitz
 Morgen Donnerstag
Großes Blumenballfest

Fels Bärenstein
 (Tsch. Schwarz) Postu. Tel. Königstein 104
 Von Pirna-Wehlen u. St. Wand u. Fernsch. im
 Bergbau gute Bewirtung. Kein Anzeigeb. Mäßig
 Preise
 Fr. Kollberg

Werbt für Eure Arbeiterstimme!

Unsere
Sparkasse
 verzinst Spareinlagen bei kurzfristiger Kündigung
mit 10 Prozent
 bei 6-monat. Kündigung
mit 12 Prozent
 auf 3 Jahre unkündbar
mit 14 Prozent
 und verbürgt
Die Wertbeständigkeit
der Spareinlagen
 Einzahlungen in allen Verteilungstellen. Zentrale:
 Große Zwingstraße 12/14. Täglich geöffnet — außer
 Mittwochs — von 8¹⁵ Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.
Konsumverein Vorwärts.

Deffkatessen, Landesprodukte, Grünwaren, Obst, Süßfrüchte u. Fischwaren
 empfangen
Franz Trexler
 Mineralwasser-Fabrikation und Fischfabrik-Versand
Brand-Erbisdorf, Färterstr. 137

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
 Rich. Kranke, Brand-Erbisdorf

Drogen- u. Photohandlung
B. Knauth Nachfolger
 Elbstr. 4 - Meißen - Elbs. 7, 4

Arbeiterstimme
 LEBER!
 Berücksichtigt bei Einkünften die Interessen der Arbeiter

Bautzen!
 Wo gehe ich Sonntags hin?
 Gartenrestaurant
„Zur Erholung“
 früher „Naturerquickung“
 Vereinigte Angler

Zageszeitung

die Zeitungen
 Dresden-CK
 nummer 1

1. Jahrgang

Zu den

Zu den
 Sowjetunion
 alle 3 Angelegenheiten
 Bemerkungen
 nerkliche
 knäpfele
 Staatsanwaltschaft
 not, in der
 Prozesse
 sein Strafantrag
 die am gleich
 tet hatte, kü

Die ge
 non der be
 sion bringt
 verhöfsten
 Neuesten
 ganze Seite
 Staatsanwa
 der
 Baumann u
 bezüglich d
 habe, Nach
 ten“ soll R
 beherrsch
 sindenburg
 schismus m
 Angeklagte
 ner Volksg
 Kinderman
 fällt auch j
 zeitung“ sch

Neuan

schwierige
 Richt zur

Am 30.
 gemerbe abge
 wärtig abgel
 weiteres halt
 gegenüber h
 be“ Spitze e
 „Küfer diele
 Förderung u
 derungen fin
 Die Tarifgeg
 hände teilt d
 gewerbe aus
 merklichen
 unter andere
 bereits jeht
 jenen Lohn
 lichen allgem
 Das Berlang
 schärfen. Die
 die mindeste
 gemerbes leic
 Allgem einbe
 Widerstand e
 loien würde
 deutet.

Es ist a
 arbeiter um
 Arbeitgeber
 ausgebrochen
 mit. Um
 kommen, wa
 Die Internat
 funden, in d
 nicht zu ver
 ferien zu ve
 Lohnfrage u
 Schlichtungs
 Unternehm
 sigenben in d
 handlung in
 die Arbeiter
 sind nicht na
 behält, und
 nehmer in E
 handlungen
 Schlichtungs